

"Pädagogisches Runden" - Zeugnisnoten erstellen

Beitrag von „Herr Rau“ vom 12. Juli 2004 22:43

Eigentlich legt der Fachlehrer die Note fest. Dennoch wird an den meisten Schulen in der Klassennotenkonferenz die Note heftig diskutiert. An der Schule, an der ich unterrichte, gibt es etwa relativ viel Notenausgleich - wenn ein Schüler in zwei Fächern im Grenzbereich aufgerundet wurde, wird er beim dritten Fach abgerundet - aber auch umgekehrt. Der Grenzbereich ist dabei laut Hausregel der Bereich von X,41 bis X,59. Innerhalb dieses Bereichs darf nicht automatisch gerundet werden - aufsteigende Tendenz, Übergang an +/- muss eine Rolle spielen, natürlich auch andere pädagogische Erwägungen.

Irgendwann gibt es aber den Fall, dass einer aus dem selbst- oder fremdgesteckten Rahmen herausfällt - und man doch die (meist: ebssere) Note geben möchte. Bei uns gäbe es in der Notenkonferenz großen Ärger, wenn ich bei X,60 die bessere Note geben würde. Pädagogisches Ermessen hin oder her.

Also versuche ich das auf jeden Fall zu vermeiden. Wenn ich möchte, dass der Schüler bei X,60 die bessere Note kriegt, darf es nicht X,60 sein - so sieht das an unserer Schule aus. Wenn man das rechtzeitig merkt, kann man nochmal ausfragen. Außerdem können mündliche Noten auch unterschiedlich gewichtet werden - unter Wahrung der Gleichbehandlung aller Schüler allerdings. (Was heißt das konkret? Dass ich das Referat bei allen doppelt oder halb werte, oder dass ich die Gewichtung dem Aussagecharakter der konkreten z.B. Ausfragesituation anpasse? Letzteres ist wohl sinnvoll, aber halt auch sehr angreifbar.

Ich finde, es stimmt genau, was Remus sagt - du selbst musst wissen, welche Note du geben willst/der Schüler verdient. Damit du hässliche Szenen während der Konferenz vermeidest, darfst du allerdings nicht mit 2,60 > 2 auftauchen, jedenfalls nicht an der Schule, an der ich unterrichte. Das hängt wohl vom Kollegium ab.